

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postamt-Adressen:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 18.

Montag, 23. Januar 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Adressen bei halbjährlicher Vorzahlung 3 Mark, bei Vorzahlung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger sind bei halbjährlicher Vorzahlung 3 Mark 7 Pfg. Kaufmannskontokorrenten werden angenommen. Einzige Annahme für die Nummer des Tagesblattes ist die Nummer 20 ohne Zusatz.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: RebenstraÙe 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, den 24. Januar 1905, vorm. 10 Uhr.
kommen im Auktionslokale hier 1 Sofa, 1 Kuschel- und 1 Schreibstisch, 1 Kleiderkasten, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Vorküchenschrank, sowie verschiedene Gold- und Silberfachen, als: Ohrring, Halsketten, Ringe, Armbränder, Halsketten, 1 Suppenteller, 2 goldene Damen- und 5 silberne Herrenuhren gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, den 18. Januar 1905.
Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Mittwoch, den 25. Januar 1905, vorm. 10 Uhr.
kommen im Grundstücke Poppitzstr. 29 hier, 1 Pianino, 1 Büffel von Kuhbaum,

4 Last- und 1 Tafelmwagen, 2 Barbeerbäume, 1 Badewanne mit Ofen, 2 Schleifsteine, 1 Partie Dreier, 1 Bauwinde, 4 Hobelbänke, Cementwaren, circa 1500 Stück Verblech, Krone, Kitzung, 1 eiserne Säule, 12 versch. ausländische Pflanzen, 4 Epheuwinden, Garfelle, 2 braune Pferde, 4 Cementrohrformen, 60 Tischlerleimzungen und hierauf nachmittags 2 Uhr im Auktionslokale hier eine Anzahl bessere Möbel, Betten, 1 Nähmaschine, Bücher, 2 Scheibenbläser, 2 silberne Leuchter, 1 Leppich, 1 Tischstuhl, 1 Fahrrad u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Ein genaues Verzeichnis der zu versteigernden Sachen hängt am Gerichtsbret in Riesa, den 17. Januar 1905.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Ueber die Ereignisse in Petersburg

am gestrigen Sonntag, über die in der heutigen Beilage eingehend berichtet wird, bringt das „Ries. Tageblatt“ einen Artikel, dem wir das folgende entnehmen: ... Um 11 Uhr 40 Minuten fiel die erste Salve blinder Schüsse. Die Arbeiter marschierten weiter vor. Ein neuer Kommandoruf, ein Knaden, und

drei scharfe Salben

wurden in den dichten Haufen hineingeschossen. Ein furchtbarer Schrei des Entsetzens ertönte. Schmerzensrufe, Stöhnen der Verwundeten, welche eine wilde Flucht der Arbeiter hervorriefen, war das Resultat dieses Gewaltaktes. Als einer der ersten war der Priester Sapon verwundet und gesunken, den Schnee mit seinem Blute färbend. Um ihn lagen Tote und Verwundete zu vielen Hunderten. Furchtbar war die Wirkung des Feuers auf so nahe Likanz gewesen. Wohl fielen vereinzelt Revolvergeschosse aus den Reihen der fliehenden Arbeiter, die von wilder Panik ergriffen, dahinjagten und die ihre Wut an vereinzelt Polizeiposten ausließen, indem sie mehrere von ihnen töteten. Hier war die Tragödie zu Ende. An 300 Tote und ebensovielen Verwundete bedeckte die Straße. Das rote Kreuz trat in seine Rechte. An diesem Punkt war den Arbeitern jede Lust zu weiteren Zusammenrottungen vergangen. Nach zwei Stunden konnte ich unbefelligt bis zu den Putilow-Werken gelangen, wo ein großer Anschlag am Tor verkündete, daß alle Arbeiter den rückständigen Lohn erhalten können. Überall standen kleinere Gruppen von Arbeitern und weinenden Frauen zusammen, die heftig gestikulierten. Ich befragte einige und erhielt zur Antwort, sie begriffen nicht, warum Militär auf sie schiess, wo sie doch nur dem Jaren ihre Bittschrift übergeben wollten. Als ich auf deren politischen Inhalt hinwies, wußten die meisten nichts davon.

Sehr blutig verlief ein zweiter Zusammenstoß an der Moskauer Pforte, auf welche 20000 Arbeiter aus Kaspino anrückten. Hier sollen an Tausend tot und etwa 300 verwundet worden sein. In gleicher Weise wurden die Arbeiter auf anderen Straßen empfangen. Schon gegen 1 Uhr war es klar, daß der Versuch der Arbeiter, in die Stadt zu bringen, völlig gescheitert war.

Am späten Nachmittage fanden in einzelnen Hauptstraßen wie den Newski, der Morzaja und der Wochowaja

regelrechte Straßenkämpfe

statt. Auf Umwegen gelangten Arbeiterströme in das Zentrum der Stadt und versuchten sich vergeblich zu einem festen Körper zusammenzuschließen und gegen das Militär geschlossen vorzugehen. Bei der Admiralität gab das Militär im Laufe des Tages zehn scharfe Salben ab, die viele Opfer forderten. Stellenweise antworteten die Arbeiter durch Werfen von Handgranaten und Bomben und durch das Abfangen vereinzelt fahrender Militärpersonen, die halbtot geprügelt wurden. So sah man auf dem Newski einen fast blutenden halbtoten General, den Arbeiter überfallen hatten, von zwei Offizieren sorgsam im Schlitten nach Hause transportiert. Mehrere alleinfahrende Einjährige wurden von Arbeitern in ihrer Wut totgeschlagen.

Den Oberbefehl über die Truppen führte Großfürst Wladimir, in dessen Palais sich seit dem frühen Morgen sein Stab befand. Die erteilte Parole war, keinen zu schonen und jede Zusammenrottung zusammenzuschleusen. Diese Parole wurde streng befolgt, ein entsetzlich blutiges Werk wurde verrichtet; leider haben viele Unschuldige leiden müssen, die für ihre Reugier schwer bestraft worden sind. Die Polizei und die Gendarmen waren so gut wie außer Funktion gewesen. Es herrschte Militärgewalt. Unter den gebildeten Klassen, die nur wenig von den

entsetzlichen Vorgängen auf der Straße und in den Vorstädten wissen, herrscht große Unruhe, da sie den Ausbruch einer vollen Revolution befürchten. Viele haben Petersburg eilig per Bahn verlassen, um ihre Person in Sicherheit zu bringen. Morgen Meist Petersburg den dritten Tag ohne Zeitungen.

Weiter gingen uns im Laufe des Tages noch folgende neue Meldungen

1. (Petersburg, 22. Januar, 9,30 Uhr abends. Trost des Kusstandes der Arbeiter der Warschauer und Moskauer Bahnen dauert der Personen- und Frachtverkehr, obwohl unter Schwierigkeiten, fort. Auf dem Newski-Prospekt hat sich eine große Volksmenge angesammelt. Das Volk versucht die Straße mit Bänken und Stämmen für die Kavallerie zu sperren.

2. (Petersburg, 23. Januar, 1,15 Uhr morgens. Im Stadtteil Wassiljostrom wurde bis nach Mitternacht geschossen.

3. (Petersburg, 23. Januar. Der „Regierungskot“ meldet: Die Zahl der Getöteten bis gestern abend 8 Uhr beträgt 76 (?? R. T.), die der Verwundeten 332. Unter den ersteren befindet sich ein Rebierrasscheher, unter den letzteren der Gehilfe des Stadtteilasschehers, ein Schutzmann und ein Gendarm. Für heute sind die gleichen Schutzmaßnahmen getroffen.

4. Petersburg, 23. Januar. Ueber die Zahl der Opfer der gestrigen Straßenkämpfe gehen die Schätzungen weit auseinander. Nach einer Version sollen 20—24000 (? R. T.) Personen getötet worden sein.

5. (Petersburg, 23. Januar. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) In einer in der Nacht stattgehabten Versammlung von Redakteuren Petersburger Zeitungen wurde beschlossen, an die Zensur der Hauptverwaltung folgende Anzeige zu richten: Die Redaktionen der Petersburger Zeitungen bringen zur Kenntnis, daß die Existenz der periodischen Presse nur unter der Bedingung möglich sei, wenn sie alle Ergebnisse des gesellschaftlichen Lebens mitteilen kann. Infolgedessen halten es die Organe für unumgänglich, sich nach der Zensurverboten auf diesem Gebiete zu richten. Die Konferenz beschloß ferner den Sepern vorzuschlagen, eine Deputation zu Verhandlungen mit den Arbeitern zu wählen, um die Wiederaufnahme der typographischen Arbeiten in die Wege zu leiten.

6. Petersburg, 23. Januar, 1 Uhr morgens. 30 bis 40000 Arbeiter von Kaspino, einer Stadt von Petersburg 25 Kilometer entfernt, marschieren augenblicklich auf die Hauptstadt.

7. Petersburg, 23. Januar. Die Aufregung dauert an, in einzelnen Stadtvierteln werden die Läden geplündert. Man befürchtet, daß das Volk in seiner Wut Häuser in Brand stecken wird. Allenthalben ist man im Begriffe, Barrikaden zu errichten. Ganze Wagen von Toten wurden den Spitalern zugeführt. Eine Dame und der Kutcher wurden während der Fahrt durch Schüsse des Militärs getötet. Die Aufständigen beschloßen, heute nach Jaroslawe Selo zu marschieren.

8. Petersburg, 23. Januar. Im Stadtteil Wassiljostrow werden Barrikaden errichtet, auf welche die Artillerie schießt. Die Fenster des Palais des Großfürsten Alexis wurden mit Steinwürfen zertrübt. Beim Versuche Jaroslawe-Selo zu erreichen, wurden die Aufständigen durch Infanterie, Kavallerie und Artillerie zurückgetrieben. An verschiedenen Punkten der Stadt schießen die Truppen ohne jedes Kommando.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 23. Januar 1905.

— Die am Sonnabend und gestern im Saale des Hotel „Gesellschaftshaus“ von Herrn Physiker Jeschke aus Berlin mit seinem gefällig geschulten Kineamatostop gegebenen Spezial-Vorführungen, lehrreichen, ersten und besten Inhalts, hatten sich sehr beifälliger Aufnahme zu erfreuen und verdienten durchaus die Anerkennung, die ihm auch anderwärts zu Teil geworden ist. Die Vorführungen hatten sich gestern erfreulicher Weise recht guten Besuchs zu erfreuen.

— Der heutige Montag sollte nach falscher Theorie ein kritischer Tag erster Ordnung sein. Bis jetzt hat sich indes irgend etwas Bedenkliches nicht gezeigt und hoffentlich kommt auch nichts Uebles nach; der Januar hat bereits des Sturmes und Unwetters genug gebracht.

— Spielplan der Dresdner Hoftheater. Oper: Dienstag „Nida“, Mittwoch „Der König hat's gesagt“, Donnerstag „Samson und Dalila“, Freitag 4. Sinfonie-Konzert, Sonnabend „Hohengrin“, Sonntag nachmittag „Großmütterchen erzählt“, „Die Puppenfee“, abends „Der König hat's gesagt“. Schauspielhaus: Dienstag „Brand“, Mittwoch „Die große Leidenschaft“, „Das Schwert des Damocles“, Donnerstag „Jahrmart in Pulsnitz“, Freitag „Sappho“, Sonnabend „Brand“, Sonntag „Jahrmart in Pulsnitz“, Montag Traummulus.

— Zur Erziehung der Kinder des Königs von Sachsen geht der „Germania“ von zuständiger Stelle folgende Mitteilung bez. Nichtigstellung aus Dresden zu: Es ist ganz und gar unzutreffend, daß die Kinder des Königs katholischen und protestantischen Religionsunterricht erhalten. Es ist schwer zu verstehen, wie dieser Zeitungsbericht Glauben beigemessen werden kann, denn sie enthält etwas in sich Unsinntiges. Mit den königlichen Prinzen werden zugleich zehn aus Adelsfamilien entnommene Altersgenossen unterrichtet, welche, da sie evangelisch sind, auch in der „Prinzenschule“ Unterricht in ihrer Konfession erhalten. An diesem nehmen aber selbstverständlich die Prinzen selbst nicht teil, sondern diese werden in der Religion ausschließlich von dem Hofkaplan Prälaten Klein unterrichtet.

— Mit Schluß des Monats Januar gehen in der Hauptsache die Jagden in Sachsen, in Preußen und in Oesterreich zu Ende, da vom 1. Februar an in diesen Ländern die meisten Arten des Haar- und Federwildes gesetzliche Schutz genießen. Nach sächsischem Jagdrecht treten vom 1. Februar an außer den Hasen und Rebhühnern auch die Fasanen außerhalb der Fasanerien, die Schnepfen, sowie Föhne von Auer-, Birk- und Haselwild in die gesetzliche Schonzeit ein. In Preußen beginnt zur selben Zeit die Schonzeit für weibliches Rot- und Damwild und außerdem auch für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln und in Oesterreich für Rebhühner, Rebhühner und alle Drosselarten. Bis zum 1. März dürfen in Sachsen noch Krametsvögel, sowie Edel- und Damhirsche geschossen werden. Wildenten bleiben sogar bis zum 15. März jagdbar.

— 1114 Turnvereine zählte am 31. Dezember 1904 der 14. Deutsche Turnkreis (Königreich Sachsen). Durch Beschluß des Kreisturntages in Reichenbach waren für das in der Zeit vom 16. bis 18. Juli in Chemnitz stattfindende 3. Kreisturnfest allgemeine Keulenübungen in Vorschlag gebracht. Infolge mehrerer aus Turnerkreisen gedrückten Bedenken gegen die Durchführung von Keulenübungen als gemeinsame Übungen und Wünsche für eine andere turnerische Betätigung der Allgemeinheit der Turner beschloß der Kreisturnrat in seiner letzten Januarsitzung, in die Turnordnung noch allgemeine Freidübungen aufzunehmen, die am Bestsonntag im Anschluß an den